



2008
Kulturland Brandenburg
Provinz und Metropole
Metropole und Provinz



Brandenburg neu entdecken. Mit uns!

www.kulturland-brandenburg.de

Kulturland Brandenburg 2008:

„Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“

Unter Provinz und Metropole kann sich jeder etwas vorstellen. Metropole, das ist die große Stadt, der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt eines Landes, in dem sich alles bündelt: Wirtschaftskraft, Kunst und Kultur, politische Macht, Menschen und Verkehrsströme. Der scheinbare Gegensatz dazu war und ist die Provinz. In unserer Umgangssprache wird damit – gelegentlich auch abwertend oder ironisch – ein rückständiges Gebiet bezeichnet. Findet man aber nicht auch in der Metropole immer wieder überraschende Formen von Provinzialität? Und ist andererseits nicht auch die Provinz in vielen Bereichen innovativ und kreativ?

Kulturland Brandenburg provoziert in diesem Jahr mit dem Motto „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ bewusst, aber auch selbstbewusst mit dem vermeintlichen Gegensatz. Zahlreiche Ausstellungen, Kunst- und Theaterprojekte, Veranstaltungen und Führungen beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit den vielschichtigen Verbindungen zwischen Brandenburg, Berlin und anderen Metropolen.

In dieser Beilage haben wir Ihnen einige Höhepunkte des Kulturlandjahres 2008 zusammengestellt. Sie sind herzlich eingeladen, sich in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg auf Erkundungstouren zu begeben und Provinz und Metropole mit uns neu zu entdecken.

Auftaktveranstaltung in der Kulturkirche Luckau

23. Mai, ab 15.00 Uhr

Metropolen besitzen einen großen Reichtum an geschichtsträchtigen Bauwerken und Plätzen. Doch auch in der Provinz lassen sich immer wieder Orte mit wechsellagerter Vergangenheit entdecken. Einer davon ist das ehemalige Dominikanerkloster in Luckau. Das im 13. Jahrhundert gegründete Kloster diente ab 1747 als Gefängnis. Während des Nationalsozialismus waren hier zahlreiche politische Gefangene interniert. Das Gefängnis blieb in der DDR und auch nach der Wende bestehen und wurde erst im Jahr 2005 in einen Neubau verlagert. Im Jahr 2006 wurde hier der preisgekrönte Film „Vier Minuten“ gedreht. Derzeit wird der Gebäudekomplex umgebaut, im Oktober eröffnet dort das Museum der Niederlausitz.

Zum Auftakt des Themenjahres „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ lädt Kulturland Brandenburg nach Luckau ein. Die Besucher und Gäste werden die bereits renovierten, aber noch leer stehenden Räume der Klosterkirche in einer einmaligen Atmosphäre erleben. Nach einem Festakt mit Ministerpräsident Matthias Platzeck bietet



Renaissancestadt Luckau

Foto: Jürgen Hohmuth/zeitort.de

ein vielseitiges Rahmenprogramm die Möglichkeit, das ehemalige Kloster zu entdecken und zu erleben. Stadtrundgänge bieten die Gelegenheit, die Stadt Luckau zu erkunden. Ein Höhepunkt wird die Aufführung des Stückes „Nach dem Kuss“ von Oliver Bukowski des Theater 89 sein.



23. Mai, ab 15.00 Uhr: Auftakt in Luckau
Ort: Kulturkirche Luckau, Am Markt, 15926 Luckau

Wegweiser:

RE 3 bis Luckau-Uckro dann mit dem Bus weiter

Menschen und Mächte. Von der Hauptstadt der Niederlausitz zur Gartenstadt Luckau

Ausstellungsrundgang durch Luckau

Luckau ist die „Kulturlandhauptstadt“ des Jahres 2008. Luckau ist nicht nur Schauplatz der Auftaktveranstaltung 2008, die Stadt lädt ihre Bewohner und Besucher ab dem 25. Mai auch zu einer Reise in die Geschichte ein.

Dezember 1492: König Wladyslaw stellt auf der Burg Buda im heutigen Budapest feierlich eine Urkunde aus und erklärt Luckau zur Hauptstadt der Mark Lausitz. Damit knüpfte der König, zu dessen Machtbereich die Niederlausitz damals gehörte, an alte Traditionen der Stadt an. Doch diese Rechte und Gewohnheiten waren umstritten. Schon meldeten neue Zentren Ansprüche an. Überdies wechselten die Herrscher oft und mit ihnen ihr Interesse an der Niederlausitz. Die Geschehnisse Luckaus und die Schicksale seiner Menschen wurden im Laufe der Jahrhunderte einmal in Budapest und Prag, ein anderes Mal in Paris, Wien oder Potsdam entschieden. Das Wechselspiel der Mächte ist auch heute noch in der Stadt ablesbar. Verschwendungerische Fassaden der Bürgerhäuser am Markt kündeten deutlich vom sächsischen Herrschaftseinfluss. Die neoklassizistische Überbauung des Rathauses spricht

dagegen eine preußische Formensprache. So treffen auf dem Markt „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ aufeinander und werden sorgsam von den Bewohnern gepflegt. Der Ausstellungsrundgang durch das heutige Luckau lädt dazu ein, Spuren vergangener Mächte zu entdecken, die Luckau einmal zur regionalen Metropole ausriefen und die Stadt bei anderen Gelegenheiten an Bedeutung und Funktion verlieren ließen.

Begleitend zur Ausstellung finden in Luckau das ganze Jahr über vielfältige Veranstaltungen und Aktionen statt.



Marktplatz von Luckau

Foto: Stadt Luckau

Mittelpunkte. Märkte, Plätze und Handel in den historischen Stadtkernen

Ausstellungen in zehn Städten Brandenburgs

Die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ des Landes Brandenburg, das sind 31 Städte, die sich der behutsamen Erneuerung ihrer historischen Stadtstrukturen verschrieben haben. Im Kulturlandjahr 2008 präsentiert die Arbeitsgemeinschaft die Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe „Mittelpunkte. Märkte, Plätze und Handel in den historischen Stadtkernen“. Die Städte Altlandsberg, Bad Freienwalde, Beeskow, Belzig, Brandenburg an der Havel, Dahme/Mark, Luckau, Perleberg, Templin und Ziesar spüren den Entstehungsbedingungen wichtiger Straßen und Marktplätze nach, zeigen die Entwicklung und Funktion wichtiger Bauten und zeichnen ein Bild von Handel und Verkehr. Dabei wird deutlich, dass Straßen und Plätze in den historischen Stadtkernen nicht nur Raum für Verkehr und Fußgänger, sondern vielmehr Verbindung zwischen Orten, Stätte des kulturellen Austauschs, des Handels und Begegnungsort der Stadtbewohner sind. Die Ausstellungsreihe lädt ab Mai dazu ein, in die Vergangenheit einzutauchen sowie die Gegenwart und die Herausforderungen der Zukunft zu beleuchten.

Die Ausstellungen im Überblick:

- „Das Werden und Wandern der Märkte“, 2.6.-19.10., Marktplatz, 15345 Altlandsberg
- „Der Markt – Spiegel der Kur- und Badestadt“, 16.6.-19.10., Restaurant „Ratsstübli“ am Markt, Karl-Marx-Straße 3, 16259 Bad Freienwalde
- „Uff deme Markte by dem Rathuz“ – Beeskows Zentrum neu entdecken“, 8.6.-19.10., verschiedene Orte im historischen Stadtkern, Startpunkt: Marktplatz, 15848 Beeskow
- „Straße der Einheit. Neues Leben für alte Straße“, 25.5.-19.10., Straße der Einheit, 14806 Belzig
- „Der Neustädtische Markt – politisches und wirtschaftliches Herz in der Neustadt Brandenburg“, 7.6.-19.10., Neustädtischer Markt, 14776 Brandenburg an der Havel
- „Der ‚Ku’damm‘ von Dahme. Die ehemalige Salzstraße als Lebensader der Stadt“, 26.5.-19.10., Ausstellung entlang der Hauptstraße, Startpunkt: Hauptstraße in Höhe der Klosterkirche, 15936 Dahme/Mark
- „Menschen und Mächte“, 25.5.-19.10., verschiedene Orte im historischen Stadtkern, Startpunkt: Marktplatz, 15926 Luckau
- „Die Bäckerstraße. Vom Straßenmarkt zur Fußgängerzone“, 19.5.-18.10., Bäckerstraße, Startpunkt: Großer Markt, 19348 Perleberg
- „Menschen. Markt und Macht – Marktplatz Templin“, 8.6.-19.10., Marktplatz, 17268 Templin
- „Der Breite Weg – Mittelpunkt und Marktplatz von Ziesar“, 1.6.-20.10., Breiter Weg, 14793 Ziesar



Ausstellung vom 25. Mai bis 19. Oktober

Verschiedene Orte im historischen Stadtkern, Startpunkt: Marktplatz, 15926 Luckau

www.luckau.de

Wegweiser:

RE 3 bis Luckau-Uckro dann mit dem Bus weiter



www.ag-historische-stadtkerne.de

Markt und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute

Zentrale Ausstellung in Potsdam

„Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute“, lautet der Titel der zentralen Ausstellung, die das Verhältnis der Mark Brandenburg zur Metropole Berlin aus der historischen Perspektive in den Blick nimmt. Die Schau beginnt mit der „Imageerfindung“ Brandenburgs durch Theodor Fontane. „Die Mark ist Mode geworden“, schrieb Fontane bereits 1864. Hieraus resultierte die ungeheure Resonanz, die Fontanes „Wande-

rungen durch die Mark Brandenburg“ bei einem breiten Publikum fand. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht war die Mark Brandenburg für Berlin von Bedeutung. Die rasante Entwicklung der Metropole hätte ohne den Beitrag der Provinz überhaupt nicht stattfinden können. Das Wachstum der Stadt und die Versorgung ihrer Bevölkerung waren abhängig vom Zuzug von Bewohnern und von Lieferungen aus dem märkischen Umland.

Nichtsdestotrotz manifestierte sich im Zeitraum zwischen der Bildung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin im Jahre 1920 und der deutschen Einheit – unterstützt durch die jeweiligen politischen Strukturen – ein Denken in starken Gegensätzen zwischen Berlin und Brandenburg. Nach 1990 entstanden auch die Länder Brandenburg und Berlin neu. Trotz der gescheiterten Fusion der beiden Bundesländer 1996 verflochten sich ihre Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet immer enger. Auch die Ausstellung selbst ist ein Beispiel für eine länderübergreifende Zusammenarbeit, – sie ist in Kooperation mit der Stiftung Stadtmuseum in Berlin entstanden.



Max Fabian: Die Spree

Foto: Stiftung Stadtmuseum Berlin

i 25. April bis 17. August, Di bis Fr 10-17 Uhr, Sa, So sowie an Feiertagen 10-18 Uhr
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte,
Kutschstall Am Neuen Markt, 14467 Potsdam

www.hbpg.de

Wegweiser:

RE 1 oder S 7 bis Potsdam Hbf, dann 5 Min zu Fuß oder mit Bus/Tram bis Alter Markt

Gefühlte Geschichte | 100 Jahre Märkisches Museum

Ausstellung im Märkischen Museum in Berlin

Parallel zur zentralen Ausstellung in Potsdam ist in Berlin eine Schau zu sehen, die sich dem Anlass für das diesjährige Kulturlandjahr widmet: dem 100. Geburtstag des Märkischen Museums.

Am 10. Juni 1908 wurde der von dem Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann (1852-1932) errichtete Bau des Märkischen Museums am Köllnischen Park feierlich eröffnet. Hoffmann hatte nicht nur die markante Backsteinarchitektur des Museums, in dem eine Vielzahl historischer Bauwerke aus der Mark Brandenburg zitiert werden, entworfen. Hoffmann inszenierte auch spektakuläre Museumsräume, in denen das Arrangement der Kunstwerke und historischen Schaustücke kongenial mit den aufwändig gestalteten Innenräumen übereinstimmte.

Das so entstandene Gesamtkunstwerk aus Architektur und Ausstellungsinszenierung zählt zu den wichtigsten Denkmälern der deutschen und europäischen Museums-geschichte an der Wende zum 20. Jahrhundert. Anlässlich des 100. Jubiläums der Museumseröffnung bietet die Ausstellung



Foto: Stiftung Stadtmuseum Berlin

Ernst von Brauchitsch:
Märkisches Museum, Spreewaldzimmer 1908

„Gefühlte Geschichte“ einen virtuellen Rundgang durch das Museumsensemble des Jahres 1908: Eindrucksvolle Innenaufnahmen des bedeutenden Fotografen Ernst von Brauchitsch (1856-1932), selbst ein wichtiges Dokument Berliner Fotografiegeschichte, vermitteln zusammen mit ausgewählten Originalexponaten aus der Ersteinrichtung des Museums ein anschauliches Bild vom „Stimmungs- und Erlebnis-museum“ am Köllnischen Park.

i 11. April bis 1. Februar 2009, Di bis So 10-18 Uhr, Mi 12-20 Uhr
Märkisches Museum, Am Köllnischen Park 5, 10179 Berlin

www.stadtmuseum.de

Wegweiser:

U-Bahn bis Märkisches Museum, S-Bahn bis Jannowitzbrücke oder mit dem Bus

[Märkischer] Sand. Spuren zwischen Sujet, Werkstoff und Landschaftsraum

Ausstellung im neuen Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus

Sand ist ein Stoff, den viele mit dem Land Brandenburg verbinden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der „märkische Sand“ wohl zu einem feststehenden Begriff. Schon der Luther zugeschriebene Ausspruch von der „Streusandbüchse des Heiligen Römischen Reiches“ wies zuvor in jene Richtung als Charakterisierung der Mark Brandenburg in ihrer markanten Kargheit. Die Ausstellung „[Märkischer] Sand. Spuren zwischen Sujet, Werkstoff und Landschaftsraum“ im neu eröffneten Kunstmuseum

Dieselkraftwerk Cottbus setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen mit dem „Landschaftsstoff“ Sand auseinander. Bisher war Sand nur selten Gegenstand kunst- und kulturhistorischer Untersuchungen. Dabei lassen sich bei genaueren Betrachtungen interessante Grundlinien feststellen. Die Schau beleuchtet das Thema aus mehreren Perspektiven, sandige Landschaften als Bildmotiv werden genauso berücksichtigt wie Sand als Beimischung für Farben oder Sand als eigenständiges Material in der Land Art.



Heinrich Zille, Reisesammlerinnen – Blick auf die Knobelsdorfferbrücke, Berlin 1899

Foto: Berlinische Galerie,
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur

5. Juli bis 5. Oktober, Di bis So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr
Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus, Uferstraße / Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus

www.museum-dkw.de

Wegweiser:

RE 2 bis Cottbus dann weiter mit der Tram

The Dennis Oppenheim Weeks

Ausstellung im Kunstraum Potsdam

Landschaften sind auch ein wichtiges Element in der Kunst von Dennis Oppenheim. Der Pionier der Land Art lotet mit seiner Kunst das Spannungsverhältnis zwischen urbaner Kulturkonzentration und ländlicher Brache aus. Im Herbst 2007 präsentierte der Künstler im New Yorker Central Park seine neueste Installation „Landschaften der Zukunft“, eine vorweggenommene Reminiszenz an die vom urbanen Wachstum verdrängte Natur.

Ein Fragment dieses Kunstwerks wird nun in Potsdam zu sehen sein. Vor dem Kunstraum in der Schiffbauergasse entstehen Bäume, Hecken, Felsen, Sträucher und Blumen, zusammengewürfelt aus städtischer Alltäglichkeit.

Dennis Oppenheim verwendet Stahl, fluoreszierende Acryltafeln, Hausrat, Mülleimer, Milchboxen und Plastikröhren. Die tradierten Attribute von Provinz und Metropole werden extrahiert und zu einem neuen Lebensraum verschmolzen. Eine Retrospektive zum künstlerischen Wirken Oppenheims wird parallel im Inneren des Kunstraums zu sehen sein.



Alternative Landscape Components

Foto: Dennis Oppenheim

25. Mai bis 24. August, Mi bis Fr 14.-20 Uhr, Sa und So 12-20 Uhr
Kunstraum Potsdam, Schiffbauergasse 4d, 14467 Potsdam

www.trollwerk.de

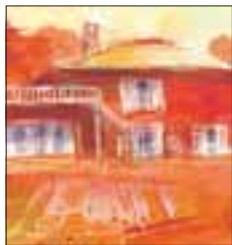
Wegweiser:

RE 1 oder S 7 bis Potsdam Hbf und dann mit der Tram weiter

„Einsteins Gäste in Caputh 1929 - 1932“

Aus New York zurück in die Provinz

Der Schwielowsee war schon immer Sehnsuchtsort für Großstadtbewohner. Das großstädtische Bürgertum besuchte gerne die landschaftlich reizvolle Region in unmittelbarer Nähe zur Metropole Berlin. In Sommerhäusern suchten die Metropolenbewohner Entspannung, aber auch geistigen Austausch. So empfing beispielsweise Albert Einstein in seinem Sommerhaus in Caputh, 30 Kilometer vor den Toren Berlins, in den Jahren vor seiner Emigration international renommierte Wissenschaftler und Intellektuelle. Von 1929 bis 1932 haben sich in das Gästebuch des Hausherrn zahlreiche Besucher eingetragen, deren Biografien in der Ausstellung zur Geschichte des Einstein'schen Sommerhauses nachgezeichnet werden. Dieses Gästebuch wird in diesem Jahr erstmalig als Leihgabe aus den USA im Bürgerhaus Caputh der Öffentlichkeit präsentiert.



Christian Heinze
„Einsteinsommerhaus in Caputh“, Aquarell

i 19 April bis 31. August, Di bis So sowie feiertags von 11-17 Uhr
Bürgerhaus Caputh (gegenüber dem Schloss),
Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee OT Caputh
www.sommeridyll-caputh.de

Wegweiser:

RE 1 bis Potsdam Hbf, dann mit der RB 22 nach Caputh, Schwielowsee Bhf., dann zu Fuß weiter oder S 7 bis Potsdam Hbf, dann mit dem Bus weiter bis Caputh Schule

Sehnsucht nach Natur. Die Entwicklung der Havelländischen Malerkolonie

Neues Museum öffnet im Juli seine Pforten

Einen ganz besonderen Reiz hatte die Region um den Schwielowsee für Künstler. Die Havelländische Malerkolonie entwickelte sich im Einzugsgebiet des Berliner Umlandes. Die durch Seen, die Havel sowie von Wiesen und Wäldern geprägte märkische Landschaft bot Künstlern ein reiches Sujet für ihre Arbeiten. Die Erschließung des Berliner Umlandes durch Bahn und Schifffahrt förderte den regen Austausch zwischen der wachsenden Metropole Berlin und ihren Rändern. Temporäre Aufenthalte oder Tagesausflüge boten Künstlern eine ideale Gelegenheit, um vor Ort zu malen und zu studieren. Das neue Museum der Havelländischen Malerkolonie zeichnet die Ursprünge und die Entwicklung der Malerkolonie nach und ordnet diese in eine Gesamteuropa umfassende Bewegung der Künstlerkolonien und -orte ein.



A. Borghard
„Bauerngehöft am Kornfeld“, Öl auf Leinwand, um 1910

i ab 25. Juli, Mi bis So 11-17 Uhr sowie nach Vereinbarung
Museum der Havelländischen Malerkolonie,
Beelitzerstraße/Ecke Dorfstraße,
14548 Schwielowsee OT Ferch
www.havellaendische-malerkolonie.de

Wegweiser:

RE 1 oder S 7 bis Potsdam Hbf dann mit dem Bus weiter nach Ferch, Potsdamer Platz, dann zu Fuß weiter

„Marie Goslich (1859-1936). Zwischen Berlin und Baumgartenbrück“

Fotoausstellung rund um den Schwielowsee

Marie Eva Elwine Goslich (1859 - 1936) lebte in Berlin, Potsdam und Geltow am Schwielowsee. Sie war Fotografin, Schriftstellerin und Erzieherin. Neben zahlreichen Publikationen hinterließ sie vor allem eine einzigartige Sammlung zeitgenössischer Fotografien. Ungewöhnlich für eine Frau, vermittelt Marie Goslich schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ihren fotografischen und journalistischen Arbeiten ein Bild der Alltagskultur ihrer Zeit. Ihre Fotografien sind so gestaltet, dass man erkennen kann, dass sie vorwiegend als Illustrationen von Reportagen über soziale Missstände und gesellschaftliche Situationen aufgenommen worden sind. Ein besonderes Augenmerk richtete sie auf Frauen und deren Arbeit. In der Ausstellung, die an fünf Standorten rund um den Schwielowsee präsentiert wird, zeugen über 400 Glasnegative von der gesellschaftlichen Stellung und der beruflichen Laufbahn Marie Goslichs.



Originalaufnahme von Marie Goslich
(Titel unbekannt)

i 10. August bis 17. Oktober
Ausstellungsorte: Kirche in Petzow,
Heimathaus Caputh, Schloss Caputh,
Geltow Baumgartenbrück, Werder Bismarckhöhe
www.marie-goslich.de

Wegweiser:

RE 1 oder S 7 bis Potsdam Hbf, dann mit dem Bus nach Petzow bzw. nach Geltow; von Potsdam Hbf mit der RB 22 nach Caputh; RE 1 bis nach Werder

„Metropolen in der Provinz“

Ausstellungsreihe des Museumsverbandes des Landes Brandenburg

Das Märkische Museum in Berlin wird 100 Jahre alt. Einige Museen in Brandenburg haben dieses Jubiläum zum Anlass genommen, als „Märkische Museen“ in Brandenburg das Verhältnis zwischen Provinz und Metropole zu beleuchten. Entstanden ist die Ausstellungsreihe „Metropolen in der Provinz“, die an zahlreichen dezentralen Museumsstandorten unterschiedliche Gesichtspunkte präsentiert. Der Bogen wird dabei gespannt von der „Erfindung“ der Mark durch Theodor Fontane und den Anfängen des Tourismus, über Handelsbeziehungen bis hin zu militärhistorischen Aspekten.

Eine Station wird das Stadt- und Regionalmuseum Lübben sein, in dem die Ausstellung „Meerrettich oder Kaviar? Berlin und der Spreewald“ zu sehen sein wird. Der Spreewald ist eine der Regionen Brandenburgs, die maßgeblich durch ihr Verhältnis zu Berlin geprägt wurde. Als Kehrseite zum hektischen Aufstieg zur drittgrößten Metropole der Welt fanden schon damals stressgeplagte Berliner in der landschaftlichen Idylle und dem altmodischen, im Wesentlichen von der Arbeitswelt und der Religion geprägten Leben, ein anti-modernes Kontrastprogramm. Hier konnte man sich erholen und sich jederzeit über die Zurückgebliebenheit der Bauern und Fischer erheben. Mit dem sich entwickelnden Tourismus, die Verkehrswege eingeschlossen, veränderte sich der Spreewald zunehmend zu einer kommerziellen Dienstleistungsregion, die den Großstadt-



Brücke im Spreewald

Foto: Jürgen Hohmuth/zeitort.de

bürger als Quelle des Gewinns erkannte. Umgekehrt fanden seit den 1880er Jahren sorbische (wendische) Frauen aus dem Spreewald Anstellung als Ammen oder Dienstmägde in großbürgerlichen Berliner Familien. In der Ausstellung wird schließlich

der Bogen gespannt von der Zeit des Nationalsozialismus über den realen Sozialismus bis hin zur Gegenwart und den erfolgreichen Versuchen der Region, sich mit Blick auf Berlin und den Tourismus neu zu erfinden.

i 10. Juli bis 31. Oktober, Di bis So 10.00 - 17.00 Uhr
**Stadt- und Regionalmuseum Lübben,
Ernst-von-Houwald-Damm 14, 15907 Lübben (Spreewald)**

www.luebben.de

www.museumsverband-brandenburg.de

Wegweiser:

RE 2 bis Lübben, dann zu Fuß weiter oder mit dem Bus

Die weiteren Stationen im Überblick:

- Baruther Glashütte
- Wendisches Museum Cottbus
- Textilmuseum Forst
- Lügenmuseum Gantikow
- Denkmale Glambeck
- Museum Neuruppin
- Keramikmuseum Velten
- Agrarmuseum Wandlitz
- Schlossmuseum Wolfshagen
- Museum des Teltow/Wünsdorf

Mit der Bahn ins Grüne

Wanderausstellung des Berliner S-Bahn-Museum

Der Berliner, der Metropolenbewohner, erholt sich gerne in der brandenburgischen Freizeit- und Kulturlandschaft. Viele Orte sind städtebaulich und funktional seit Jahrzehnten vom Ausflugstourismus geprägt. Wichtige Transport- und Verbindungsmittel zwischen Stadt und Umland waren und sind die S-Bahn und die Regionalbahnen.

Die Ausstellung des Berliner S-Bahn-Museums widmet sich den Wechselwirkungen zwischen Mark und Metropole. Vorgestellt werden wichtige Erholungsorte und deren Entwicklung im Laufe der Zeit. Fotos, Postkarten, Erlebnisberichte, Fahrpläne und Fahrkarten beleuchten nicht nur die Rolle und den Einfluss der Bahn, sondern auch den Wandel in der Erholungs- und Freizeitkultur.



16. Juni bis 5. Juli
Stadt- und Landesbibliothek
Am Kanal 47, 13367 Potsdam
www.s-bahn-museum.de

Wegweiser:

S 7 Richtung Potsdam bis Griebnitzsee,
RB 21, Buslinien 694 und 696

Die Stationen der Ausstellung im Überblick:

- **16.6.-5.7.:** Stadt- und Landesbibliothek, Am Kanal 47, 14467 Potsdam
- **27.6.-17.7.:** Rathaus, Rathausstraße 10, 16727 Velten
- **4.-22.8.:** Rathaussaal, Friedrichstraße 6-8, 15537 Erkner
- **29.8.-12.9.:** Rathaus, Rathausplatz 1, 14641 Nauen
- **1.-18.9.:** Stadtmuseum, Hauptstraße 3, 16761 Hennigsdorf
- **15.9.-6.10.:** Haus der Generationen, Lindenallee 6, 15366 Hoppegarten
- **4.-26.10.:** Rathaus, Marktplatz 1, 14513 Teltow
- **5.12.2008 - 4.1.2009:** Museum Fürstenwalde, Domplatz 7, 15517 Fürstenwalde/Spree



Historische
Ausflugskarte
der S-Bahn,
1937

Foto: S-Bahn-Museum

Das ausführliche Programmheft für die Monate **März bis Juni** ist im **RegioPUNKT im Bahnhof Friedrichstraße** sowie an zahlreichen öffentlichen Stellen in Berlin und im Land Brandenburg erhältlich. Die Broschüre kann auch direkt bei **Kulturland Brandenburg** telefonisch unter ☎ **(0331) 581 60** oder per e-mail: info@kulturland-brandenburg.de bestellt werden.

Mitte Juni erscheint der Veranstaltungskalender für die Monate Juli bis Dezember. Alle Veranstaltungen sind auch abrufbar unter www.kulturland-brandenburg.de

Impressum

Herausgeber dieser Beilage:

Kulturland Brandenburg e.V., Schloßstraße 12, 14467 Potsdam
Geschäftsführerin und Vorstandsvorsitzende: Brigitte Faber-Schmidt

Redaktion: Florian Trott

Kulturland Brandenburg 2008 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck.

Kulturland Brandenburg 2008 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg.

Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg.

 **für Brandenburg**